

GENUIN 



Poesie der Luft

Yulia Drukh

Poesie der Luft

Werke für Klarinette solo

Lyrrik von und mit Yulia Drukh

Yulia Drukh, Klarinette und Rezitation

* gewidmet Yulia Drukh und Weltersteinspielung

01	Glühen	(00'42)
Iwan Fedorowich Olenchik (*1952)		
02	Capriccio Nr. 18 „Spanische Skizzen“ (2004)	(05'02)
03	Der Augenblick	(00'32)
David Williams (*1952)		
04	And in a moment (2021)*	(07'05)
05	In meinem Herzen	(00'40)
Heitor Villa-Lobos (1887–1959)		
<i>aus: Fünf Präludien für Gitarre (1940) Transkription für Klarinette</i>		
06	Nr. 3 in a-Moll	(06'49)
07	Flug	(00'56)
Ante Grgin (*1945)		
08	Capriccio Nr. 1 (2008)	(04'30)

09	Mein Stolz	(00'38)
Igor Drukh (*1966)		
10	Psalm (2017) <i>gewidmet Yulia Drukh</i>	(07'49)
11	Schlaflosigkeit	(01'01)
Radoslaw Pallarz (*1973)		
Ephesiaka (2011)		
12	I	(01'26)
13	II	(01'56)
14	III	(01'19)
15	IV	(01'21)
16	Wünsche	(00'41)
John Hawkins (*1949)		
17	Mimes (2022)*	(05'35)
18	Die Zeit	(00'52)
Claudio Dall'Albero (viv.)		
Variazioni su Hijazkar Romani (2022) <i>Weltersteinspielung</i>		
19	Tema	(01'28)
20	Var. I	(01'17)
21	Var. II	(01'21)

22	Var. III	(01'26)
23	Var. IV	(01'29)
24	Var. V	(02'51)
25	Var. VI	(01'33)
26	Var. VII	(01'01)
27	Var. VIII	(01'37)
28	Frei	(00'31)
Evgeni Orkin (*1977)		
Jüdische Suite (2000)		
29	I	(02'30)
30	II	(03'10)
31	III	(03'28)
32	IV	(02'48)
33	Licht	(01'26)
Isaac Albéniz (1860–1909)		
<i>aus: Suite española op. 47 (1892)</i>		
Arrangement Yulia Drukh, erschienen bei C. F. Schmidt Musikverlag (2021)		
34	Asturias	(08'26)
Gesamtspielzeit		(85'33)

Musik ist Poesie der Luft

Virtuose Musik für Klarinette ohne Begleitung, komponiert im 20. und 21. Jahrhundert, bildet das Programm dieser Portrait-CD. Im einzigen Werk, das noch dem späten 19. Jahrhundert entstammt (*Asturias* von Isaac Albéniz, als Finale der Werkfolge) wird zugleich die Aktivität Yulia Drukhs als Arrangeurin sinnlich erfahrbar, mit der sie ihrem Instrument neues Repertoire und Ausdrucksfacetten zu erschließt.

Die aufgenommenen Werke sind von musikalischen Parametern der Folklore verschiedener Länder inspiriert, spiegeln so die polykulturelle Kraft und Bedeutung der Musik als Völker verbindende Weltsprache. Das harmoniert trefflich mit Yulia Drukhs zweifachem humanem Anliegen: durch die Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten und die Einspielung ihrer Werke möchte sie Musik der Gegenwart fördern. Darüber hinaus hat die Künstlerin einen Teil des für diese CD akquirierten Geldes für ärztliche Hilfe kranker Kinder gespendet. Drei der eingespielten Kompositionen (*And in a moment* von Dave Williams, *Psalm* von Igor Drukh und *Mimes* von John Hawkins) sind Yulia Drukh gewidmet und erklingen hier erstmals. So verbindet sich der Anlass des „klingenden Portraits“ der jungen Virtuosin mit dem Streben nach aktiver Förderung von Kulturleben und dessen ethischer humaner Botschaft.

Nach mehr als einem Jahrzehnt in Deutschland hat Yulia Drukh begonnen, neben ihren musikalischen Aktivitäten, ihrer seit früher Jugend wachen Begeisterung für die Poesie ihrer Muttersprache, auch die Dichtung in deutscher Sprache schöpferisch zu erschließen. Die ihr früher nur in russischen Nachdichtungen bekannte deutsche Lyrik wurde in deren phonetischen Originalklang zur Anregung, selbst Gedichte in deutscher Sprache zu schreiben, die hier wie Intermezzi zwischen den einzelnen Musikstücken dokumentiert sind. Vorgetragen von der Autorin selbst, bildet so der Klang der gesprochenen Sprache gleichsam die andere Seite der klingenden Sprache der Musik, hervorgebracht von der gleichen Interpretin.

Zu den Komponisten und Werken

Iwan Fedorowich Olenchik wurde 1952 nahe Ternopil (heute Ukraine) geboren, studierte dort, in Odessa und Moskau und war von 1986 bis 2011 Solo-Klarinettist des Staatlichen Akademischen Sinfonieorchesters der UdSSR sowie Russlands. Zahlreiche Komponisten verfassten Werke für ihn, er unterrichtete an der Gnessin-Akademie in Moskau. Als Kenner aller Möglichkeiten seines Instrumentes schreibt er eigene Kompositionen. Seine *Spanischen Skizzen* greifen eine spezifisch russische Tradition auf, die sich bis zu Michail Glinka (1804–57), dem „Vater der nationalen russischen Musik“, zurückverfolgen lässt.

Der US-Amerikaner **David Williams**, gleichfalls Jahrgang 1952, studierte zunächst Komposition, sein Berufsleben verbrachte er jedoch als Informatiker. Er schreibt Musik, wie er sie selbst gerne hören möchte, bevorzugt klare Melodien und die Überraschung des Hörers durch originelle Kontraste. Sein Solostück *And in a moment* komponierte David Williams für Yulia Drukh, inspiriert von ihrer virtuoson Souveränität und ihrem Künstlertum.

Heitor Villa-Lobos (1887–1959) gilt längst als bedeutendster Komponist Brasiliens. Für seine Entwicklung waren die Tourneen der *Ballets Russes* nach Brasilien (1913 und 1917) entscheidend, durch die Villa-Lobos die neueste europäische Musik kennenlernte: Werke von Debussy, Ravel, Satie und Strawinsky. Ein Studienaufenthalt in Paris (1923/24) vertiefte diese Eindrücke und Kenntnisse, er fand Freundschaft und Anerkennung europäischer Kollegen, wie Darius Milhaud, Andrés Segovia und Arthur Rubinstein, der schon seit 1917 die Musik von Villa-Lobos international spielte.

Das *Prélude Nr. 3* ist original für Gitarre bestimmt, gehört zur Sammlung von fünf Werken, die 1940 in Rio de Janeiro erschienen. Wie man Musik für ein Akkord-Instrument adäquat auf ein Melodie-Instrument übertragen könne, zeigt Yulia Drukh hier eindrucksvoll in ihrer Transkription und als Interpretin.

Der Kroat **Ante Grgin** (geboren 1945) studierte in Split und Belgrad. Nach seinem Examen 1974 wurde er zweiter, später erster Solo-Klarinettist des dortigen Philharmonischen Staatsorchesters. Grgin ist seit 1995 Professor an der Musikakademie in Belgrad.

Der erfahrene Solist, Orchester- und Kammermusiker hat auch Werke für Klavier, Violine, Viola, Flöte, Oboe, Saxophon, Fagott, Horn und Trompete geschrieben. Ihr Stil ist gekennzeichnet durch freie Handhabung der Formen, Einbeziehung von Elementen des Jazz und (vor allem rhythmischen) Parametern der Folklore in der Musik der verschiedenen südosslavischen Musikkulturen, wie man an seinem *Capriccio Nr. 1* für Klarinette solo sehr gut erkennen kann.

Igor Drukh, geboren 1966 in Leningrad (heute St. Petersburg), studierte Komposition am dortigen Konservatorium, besuchte danach Meisterkurse bei Paul-Heinz Dittrich in Darmstadt, Mark Kopytman in Berlin und Helmut Lachenmann in Stuttgart. Er gehörte von 1994 bis 1996 zum Kreis um Edison Denissow (1929–1996). Nach dem Ende der Sowjetunion und der Herrschaft künstlerischer Restriktionen konnte

Igor Drukhs Werke auch im Ausland bekannt machen, wo sie zunehmend Beachtung fanden. Schon 1996 errang eines seiner Stücke den Grand Prix beim UNESCO-Kompositionswettbewerb in Paris. Internationale berühmte Ensembles, wie das Berliner Arditti Quartett, das Salzburger Mozarteum-Quartett und das Collegium musicum Brandenburg, gaben dem Komponisten neue Arbeiten in Auftrag.

Die wichtigsten Kennzeichen von Igor Drukhs Kompositionen sind die Anwendung raffiniertester Techniken zeitgenössischen Komponierens und die Einbeziehung traditioneller Elemente aus Musik der russisch-orthodoxen Kirche.

Zu seinem 2017 geschriebenen *Psalm* für Klarinette solo erklärte Igor Drukhs: „Im Zentrum des Werkes steht die Idee des Pantheismus, der Synthese aus Natur und Göttlichkeit. Die konkreten Figuren der Klarinette sind alten jüdischen Gesängen nachgestaltet.“ Igor Drukhs hat das Werk seiner Tochter Yulia gewidmet. Zu ihrer Interpretation von *Psalm* sagt sie: „Die Entwicklung des melodischen Materials erweckt den Eindruck eines Kampfes mit aktiven (raschen Passagen) und passiven Momenten (lange, „nachdenkliche“ Töne). Erst am Schluss wird die Möglichkeit erahnbar, zu Stille und Frieden (= Demut und Akzeptanz) zu gelangen. Der Schluss offenbart die wichtigste Aussage: Nur Stille lässt Wahrheit erkennen, denn sie ist deren Sprache. Die lebendige Unterhaltung mit Gott im Gebet lässt den Menschen begreifen und annehmen, dass er nichts in der Welt beherrschen kann, am wenigsten die Zeit.“

Radoslaw Pallarz stammt aus dem Westen Polens, wo er 1973 zur Welt kam und 1985 nach Bayern umsiedelte. Nach autodidaktischen Anfängen studierte er in Augsburg Gesang, Klavier und Tonsatz. Bekannt wurde er als Komponist geistlicher Musik. Seit 2002 lebt Radoslaw Pallarz in Stuttgart, wo er auch als Musikproduzent wirkt. Zu den Intentionen seines Schaffens sagt er: „In meiner Musik beschäftige ich mich mit überlieferten Texten und Inschriften der Antike und bemühe mich bei der Vertonung dieser Quellen um eine Annäherung an die Menschen in ihrem historischen Kontext.“

Meine Kompositionen sollen trotz Verwendung des zeitgenössischen Instrumentariums stimmungsvoll an Klänge und Orte dieser Epochen erinnern.“

Ephesiaka ist Bestandteil eines umfangreicheren Werkkomplexes: *Ephesos* für Sopran, Klarinette und Streicher. Die knapp einstündige Komposition wurde am 30. Oktober 2011 in der Stuttgarter St. Marien-Kirche uraufgeführt.

John Hawkins, geboren 1949 in London, arbeitete im renommierten Buchverlag Thames & Hudson, ehe er durch Malcolm Williamson und Elisabeth Lutyens (1906–83) als Komponist ausgebildet wurde. Bald erfreute er sich der Förderung und Empfehlung des Dirigenten Sir Charles Mackerras. Hawkins' *Sea Symphony* wurde von der BBC aufgenommen, neben diesem in Großbritannien bekannten Werk schuf der Komponist eine Oper und eine Vielzahl kammermusikalische Stücke unterschiedlicher Besetzungen.

Zu seinem neuen Werk *Mimes* schreibt der Komponist: „*Mimes* entstand speziell für die virtuoson Fähigkeiten von Yulia Drukh und fordert eine breite Palette unterschiedlicher Blastechniken, von Glissando bis zu Flatterzunge. Inspiriert ist das Stück durch die Vorstellung eines Pantomimen, der verschiedene Zirkus-Nummern vorführt. Zu Beginn erklingt eine Ouvertüre mit trillernden Trompeten und einem lasziven Walzer, sie dient in verkürzter Form als Bindeglied des Verlaufs. Das Couplet *Tightrope* suggeriert einen sehr nervösen Artisten, dem nur mit Mühe gelingt, nicht zu stürzen. Dann streiten sich zwei Clowns, denen schließlich eine Trapez-Nummer folgt. Das Werk endet mit den Verbeugungen zum Schlussapplaus.“

Der gebürtige Römer **Claudio Dall'Albero** ist Komponist, Musikwissenschaftler und Chordirigent, Professor am Conservatorio Santa Cecilia. Er war zwei Jahre lang Leiter der Capella Giulia des Petersdoms. Als Komponist hat Claudio Dall'Albero vor allem geistliche Chormusik geschaffen, deren Stil sich an der römischen Tradition des 16. Jahrhunderts orientiert, sie mit raffinierten Dissonanz-Wirkungen anreichert.

Zu seinen *Variazioni su Hijazkar Romani* schrieb der Komponist: „Das Thema (...) basiert auf der arabischen Tonleiter Hijāz kār. Eine Transkription für Gitarre ist in der Sammlung *La Cetra delle Oasi* enthalten, die vom Nahen Osten inspirierte Musik enthält. Da ich ein Solostück geschrieben habe, steht es dem Ausführenden frei, nach eigenem Ermessen den Typus der Klarinette selbst zu wählen, wobei bis zur Bassklarinette alle Varianten denkbar sind.“

Evgeni Orkin, geboren 1977 in Lwiw (westliche Ukraine), studierte Klarinette und Komposition in Kiew, anschließend beide Fächer sowie Dirigieren in Utrecht und Mannheim. Seit 1992 ist Orkin Solo-Klarinettist verschiedener Ensembles für Neue Musik in der Ukraine, den Niederlanden und Deutschland, darunter das Ensemble TEMA (Karlsruhe). Internationale Bekanntheit erwarb sich Evgeni Orkin als Interpret von Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen, die oft ihm gewidmet sind, so von Walentyn Sylwestrow, Nuno Côrte-Real, Dimitris Andrikopoulos und Ernst Bechert.

Orkins *Jüdische Suite* ist auch ein Verweis auf seine einst multikulturelle Geburtsstadt, deren verschiedene Namen (Lemberg, Lwow, Lwiw) vom häufigen Wechsel der Staatszugehörigkeit im 20. Jahrhundert zeugen und die noch an dessen Beginn eine multiethnische Metropole war.

Isaac Albéniz (1860–1909) war der größte komponierende Klaviervirtuose Spaniens im späten 19. Jahrhundert. Pianistisches Wunderkind, das mit vier Jahren sein erstes öffentliches Konzert gab, glich sein Leben einem Abenteuerroman, doch wurde seine immense musikalische Begabung auch von berühmtem Künstler erkannt und gefördert, so von Franz Liszt. Klavierspiel studierte Albéniz unter anderem in Paris, Komposition in Leipzig und, nach seiner Übersiedlung nach Paris (1902), bei Vincent d'Indy.

Schon in jüngeren Jahren schrieb Albéniz Klavierwerke, welche oft klingende Portraits von Städten und Landschaften Spaniens sind. Viele dieser Kompositionen stilisieren Techniken und Charakteristik der heimischen Gitarrenmusik, so auch die acht Sätze der 1886 veröffentlichten *Suite española* op. 47, deren fünften Satz, *Asturias*, Yulia Drukh zu einem virtuosen Solo-Stück arrangiert hat.

Hartmut Becker

Die Künstlerin

Biografische Anmerkungen

Yulia Drukh kam in der Kunstmetropole St. Petersburg zur Welt. Ihr Vater ist Komponist, ihre Mutter Pianistin, beide Eltern unterrichten als Dozenten, ihre Zwillingschwester Elina ist Primaria eines Streichquartetts. Nach der Grundausbildung in ihrer Heimatstadt studierte Yulia Drukh bei Wolfgang Meyer an der Hochschule für Musik Karlsruhe und bei Norbert Kaiser an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, wo sie 2021 mit dem Konzertexamen / Solistenklasse ihre Ausbildung mit Auszeichnung abschloss.

Bereits während ihrer Studienzeit errang Yulia Drukh eine Reihe von Preisen Internationaler Musikwettbewerbe in Russland, Deutschland, Österreich, Bulgarien und Italien. Außerdem wurde sie mit dem DAAD-Preis für ausländische Studierende ausgezeichnet und ist zusammen mit dem Trio Y Finalistin und Stipendiatin des Deutschen Musikwettbewerbs.

Seit 2015 trat Yulia Drukh mit verschiedenen deutschen Orchestern auf, unter anderem mit der Badischen Staatskapelle Karlsruhe, dem Nationaltheater-Orchester Mannheim, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem Osnabrücker Symphonieorchester und den Düsseldorfer Symphonikern. Seit 2020 spielt sie gele-



gentlich als Gast der Sinfonieorchester des NDR, WDR und SWR, seit Oktober 2022 arbeitet sie als Solo-Bassklarinetttistin bei den Dortmunder Philharmonikern.

Gleichzeitig ist Yulia Drukh als Solistin und Kammermusikerin im In- und Ausland aktiv, unter anderem auch als Mitglied des Ensembles Zeitlose Musik, des Duos YuNiKa, des Trio Y und des Ensembles Fin de Siècle. Zudem beteiligte sie sich an Gründung, Organisation sowie Durchführung des Festival Zeitlose Musik in Karlsruhe und hatte von 2021 bis 2022 einen Lehrauftrag im Bereich „Praxis Neue Musik“ an der HMDK Stuttgart.

Yulia Drukh gehört zu den wenigen Klarinetttistinnen, die sowohl das deutsche als auch das französische System auf gleich hohem Niveau beherrschen.

www.yulia-drukh.com

Music is the Poetry of Air

This CD features a program of virtuoso music for unaccompanied clarinet composed in the 20th and 21st centuries. In the only work from the late 19th century (*Asturias* by Isaac Albéniz, as the program's finale), Yulia Drukh's activity as an arranger, with which she opens up new repertoire and expressive facets for her instrument, can be felt tangibly.

The works recorded are inspired by the musical parameters of folklore from various countries, thus reflecting the polycultural power and significance of music as a universal language that unites peoples. This harmonizes perfectly with Yulia Drukh's two-fold humanitarian aim: to work with contemporary composers and to promote modern music in general. In addition, the artist has donated part of the money raised for this CD towards medical aid for sick children. Three of the recorded compositions (*And in a moment* by Dave Williams, *Psalm* by Igor Drukh, and *Mimes* by John Hawkins) are dedicated to Yulia Drukh and are performed here for the first time. Thus, the purpose of the young virtuoso's "musical portrait" is connected with actively striving to promote cultural life as well as its ethical and humane message.

After more than a decade in Germany, Yulia Drukh has begun to explore writing poetry in German. This complements her musical activities and her enthusiasm for

the poetry of her native language, which has been alive since her early youth. Previously known to her only in Russian translations, the original phonetic sound of German poetry inspired her to write her own poems in German, documented here like intermezzi between the individual pieces of music. Performed by the author herself, the sound of the spoken language thus represents, as it were, the other side of musical language produced by the same interpreter.

About the Composers and Works

Ivan Fedorovich Olenchik was born in 1952 near Ternopil (now Ukraine), where he received his first musical training before he continued his studies in Odesa and Moscow. From 1986 to 2011, he was the principal clarinetist of the USSR State Symphony Orchestra (later, the Russian State Symphony Orchestra). Numerous composers have written works for him, and he taught at the Gnessin Academy in Moscow. As an expert in understanding the scope of his instrument's possibilities, he composes his own music. His *Spanish Sketches* take up a distinctly Russian tradition that can be traced back to Mikhail Glinka (1804–57), the "father of Russian national music".

The American **David Williams**, also born in 1952, first studied composition but spent his professional life as a computer scientist. He writes music as he would like to hear it himself, preferring clear melodies and surprising the listener with novel contrasts. Inspired by Yulia Drukh's virtuosic aplomb and artistry, David Williams composed his solo piece *And in a moment* for the clarinetist.

Heitor Villa-Lobos (1887–1959) has long been acclaimed as Brazil's foremost composer. The tours of the *Ballets Russes* to Brazil (1913 and 1917) were decisive for his development, through which Villa-Lobos became acquainted with the latest European music by Debussy, Ravel, Satie, and Stravinsky. His stay in Paris (1923/24) for study

purposes profoundly impacted the development of these impressions and insights. He found friendships and gained recognition from European colleagues such as Darius Milhaud, Andrés Segovia, and Arthur Rubinstein, who had already been playing Villa-Lobos' music internationally since 1917.

Prélude No. 3 is originally for guitar and is part of the collection of five works published in Rio de Janeiro in 1940. How music for a chordal instrument could be adequately transferred to a melodic instrument is impressively demonstrated here by Yulia Drukh in her transcription and as a performer.

Born in 1945, the Croatian **Ante Grgin** studied in Split and Belgrade. After graduating in 1974, he became second, and later first, principal clarinetist of the Belgrade Philharmonic Orchestra. Grgin has been a professor at the Academy of Music in Belgrade since 1995.

An experienced soloist, orchestral and chamber musician, he has also written works for piano, violin, viola, flute, oboe, saxophone, bassoon, horn, and trumpet. His compositional approach is characterized by the free handling of forms as well as the incorporation of elements of jazz and (in particular rhythmic) parameters of folklore in the music of the various Southeast Slavic musical cultures. This is evident in his *Capriccio No. 1* for solo clarinet.

Igor Drukh, born in 1966 in Leningrad (now St. Petersburg), studied composition at the local conservatory before participating in master classes with Paul-Heinz Dittrich in Darmstadt, Mark Kopytman in Berlin, and Helmut Lachenmann in Stuttgart. He was a member of the artistic circle associated with Edison Denisov (1929–1996) from 1994 to 1996. After the collapse of the Soviet Union and the end of the reign of artistic restrictions, Igor Drukh was able to make his works known abroad, where they received growing attention. Already in 1996, one of his pieces won the Grand Prix at the UNESCO composition competition in Paris. The composer has been commissioned to

create new works by internationally renowned ensembles such as the Berlin Arditti Quartet, the Salzburg Mozarteum Quartet, and the Collegium musicum Brandenburg.

What distinguishes Igor Drukh's works are the use of the utmost sophisticated techniques of contemporary composition and the incorporation of traditional elements from the music of the Russian Orthodox Church.

Regarding his *Psalm* for solo clarinet, written in 2017, Igor Drukh stated: "At the center of the work is the idea of pantheism, the synthesis of nature and divinity. The specific figures of the clarinet are modeled on ancient Jewish chants."

Igor Drukh dedicated the work to his daughter Yulia. Speaking about her interpretation of *Psalm*, she says: "The development of the melodic material gives the impression of a struggle with both active (rapid passages) and passive moments (long, "pensive" notes). Only at the end are the possibility of arriving at silence and peace (= humility and acceptance) glimpsed. The conclusion reveals the most important statement: Silence is the only way to recognize truth because it is its own language. The living conversation with God in prayer makes man understand and accept that he cannot control anything in the world, least of all time."

Radoslaw Pallarz, born in 1973, is a native of western Poland, where he lived before he moved to Bavaria in 1985. After autodidactic beginnings, he studied singing, piano, and composition in Augsburg. He became known as a composer of sacred music. Since 2002 Radoslaw Pallarz has lived in Stuttgart, where he also works as a music producer. Regarding the intentions of his work, he says: "In my music, I deal with traditional texts and inscriptions of antiquity, and in setting these sources to music, I strive to approach people in their historical context. My compositions are meant to evoke sounds and places of these eras evocatively, despite the use of contemporary instrumentation."

Ephesiaka is part of a larger body of musical works: *Ephesos* for soprano, clarinet, and strings. The composition lasts just under an hour and premiered on October 30, 2011, at St. Maria Church in Stuttgart.

Born in London in 1949, **John Hawkins** worked at the prestigious Thames & Hudson book publishing house before being trained as a composer by Malcolm Williamson and Elisabeth Lutyens (1906–83). He soon benefited from the guidance and support of conductor Sir Charles Mackerras. The BBC recorded Hawkins' *Sea Symphony*; in addition to this work, which is widely known in Great Britain, the composer created an opera and numerous chamber music pieces for various instrumentations.

Commenting on his new work *Mimes*, the composer writes: “*Mimes* was explicitly created for the virtuosic abilities of Yulia Drukh and calls for a wide range of different wind techniques ranging from glissando to flutter tongue. The piece is inspired by the performance of a mime who presents various circus acts. At the beginning, an overture is heard with trumpets that trill and a lascivious waltz; in its abbreviated form, it serves as a link throughout the course of the piece. The couplet *Tightrope* suggests a very nervous artist who barely manages not to fall. Then two clowns argue, which is finally followed by a trapeze number. The work ends with the bows to the final applause.”

A native of Rome, **Claudio Dall'Albero** is a composer, musicologist, choral conductor, and professor at the Conservatorio Santa Cecilia. He was director of the Capella Giulia of St. Peter's Basilica for two years. As a composer, Claudio Dall'Albero has primarily created sacred choral music, whose style is based on the Roman tradition of the 16th century, enhancing it with refined dissonance effects.

On his *Variazioni su Hijazkar Romani* Dall'Albero noted: “The theme (...) is based on the Arabic ‘Hijāz kār’ scale. A transcription for guitar is included in the collection *La Cetra delle Oasi*, which contains music inspired by the Middle East. Since I have

written a solo piece, the performer is free to choose the type of clarinet himself at his own discretion, and all varieties up to the bass clarinet are conceivable.”

Evgeni Orkin, born in 1977 in Lviv (western Ukraine), studied clarinet and composition in Kyiv. He subsequently studied both subjects as well as conducting in Utrecht and Mannheim. Since 1992, Orkin has been solo clarinetist with various new music ensembles in Ukraine, the Netherlands, and Germany, including Ensemble TEMA (Karlsruhe). Evgeni Orkin gained recognition internationally as an interpreter of premieres of contemporary compositions, often dedicated to him by composers such as Valentyn Silvestrov, Nuno Côrte-Real, Dimitris Andrikopoulos, and Ernst Bechert.

Orkin’s *Jewish Suite* is also a reference to his once multicultural birthplace, whose various names (Lemberg, Lvov, Lviv) bear witness to the frequent changes of nationality in the 20th century, which was still a multi-ethnic metropolis in its early days.

Isaac Albéniz (1860–1909) was Spain’s foremost composing piano virtuoso in the late 19th century. As a child prodigy of the piano who gave his first public concert at four, his life resembled an adventure novel. However, famous artists such as Franz Liszt also recognized and fostered his immense musical talent. Although Albéniz studied piano in Paris, he also studied composition in Leipzig and moved back to Paris in 1902 to study with Vincent d’Indy.

Even when he was younger, Albéniz wrote piano works that are often musical portraits of Spanish cities and landscapes. Many of these compositions stylize techniques and characteristics of native guitar music, including the eight movements of the *Suite española*, Op. 47, published in 1886. Yulia Drukh has arranged the fifth movement, *Asturias*, into a virtuoso solo piece.

Hartmut Becker

The Artist

Biographical Notes

Yulia Drukh was born in the cultural metropolis of St. Petersburg. Her father, a composer, and her mother, a pianist, are both teachers, and her twin sister Elina is the first violinist in a string quartet. After finishing undergraduate studies in her hometown, Yulia Drukh studied with Wolfgang Meyer at the University of Music in Karlsruhe and Norbert Kaiser at the State University of Music and Performing Arts Stuttgart, where she graduated with honors in the soloist class in 2021.

While still a student, Yulia Drukh won numerous prizes at international music competitions in Russia, Germany, Austria, Bulgaria, and Italy. She was also awarded the DAAD Prize for foreign students and, together with Trio Y, is a finalist and scholarship recipient of the German Music Competition.

Since 2015, Yulia Drukh has performed with numerous German orchestras, including the Badische Staatskapelle Karlsruhe, the Nationaltheater-Orchester Mannheim, the Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, the Osnabrücker Symphonieorchester, and the Düsseldorfer Symphoniker. She has played as a guest with the NDR, WDR, and SWR symphony orchestras since 2020, and works since October 2022 as solo bass clarinetist with the Dortmund Philharmonic Orchestra.



Yulia Drukh is also active as a soloist and chamber musician in Germany and abroad, as well as a member of the ensemble Zeitlose Musik, the duo YuNiKa, the Trio Y, and the ensemble Fin de Siècle. Additionally, she participated in the foundation, organization, and realization of the Festival Zeitlose Musik in Karlsruhe. She was appointed as a teacher in the "Praxis Neue Musik" (New Music Performance) field at the HMDK Stuttgart from 2021 to 2022.

Yulia Drukh is one of the few clarinetists who has mastered the German and French systems at the same level of proficiency.

www.yulia-drukh.com

Gedichte von Yulia Drukh Poems by Yulia Drukh

01|02 **Glühen**

zu **Iwan Fedorowich Olenchik** (*1952)
Capriccio Nr. 18 „Spanische Skizzen“
(2004)

Ich habe Dich geliebt
So ehrlich und von ganzem Herzen
Ich habe Dich geliebt,
Sodass meine Liebe tausende Kerzen
Entzünden könnte.

Ich habe Dich geliebt,
So stark und unermüdlich
Ich habe Dich geliebt,
Die Liebe war so süß und niedlich ...

Ich habe Dich geliebt,
Doch Du warst nicht bereit dafür
Mit mir einen gleichen Weg zu gehen ...
Für Liebe kämpfen, zueinanderstehen
Dafür war Dein Gefühl zu schwach ...
Doch mein Gefühl glüht immer noch und
ständig nach.

03|04 **Der Augenblick**

zu **David Williams** (*1952)
And in a moment (2021)

Der Augenblick ist mein und Dein.
Den Schönsten gab's im regnerischen Wald,
Er schenkt' uns Illusion und Zeit,
Wir waren nah und doch so weit ...

Die Hoffnung brachte er uns nicht,
Und jeder trägt den Schmerz allein ...
Doch dank' ich Gott fürs „Liebeslicht“!
Der Augenblick bleibt mein und Dein.

05|06 **In meinem Herzen**

zu **Heitor Villa-Lobos** (1887–1959)
Prelude Nr. 3 in a-Moll
aus: *Fünf Präludien für Gitarre* (1940)

Ein Stückchen fehlt in meinem Herzen,
Es wurde schmerzhaft abgerissen ...
Und ohne es gelingt's mir kaum
Zu atmen, denken und genießen
Das,
was täglich ich geschenkt bekomme
So unverdient vom blauen Himmel –
Das merk' ich nicht, es ist verschwommen
So wie auf alten, schwarzen Bildern,
Wo einst Gesichter zu erkennen waren,
Da blieben viele Flecken, Kratzer,
Ein Stückchen fehlt am Bildesrande ...
Sowie auch eins in meinem Herzen.

07|08 **Flug**

zu **Ante Grgin** (*1945)
Capriccio Nr. 1 (2008)

Ich fliege vom Felsen herunter
Befreie mich nun von dem Schmerz
Es ist wirklich ein Wunder!
Ich habe die Flügel, ich schwöre,
kein Scherz!

Ich fliehe, ich fliege
Der Freiheit entgegen
Das Böse verlasse ich jetzt
Ich falle und sehe
Das Licht an dem Ufer
Es nähert sich ...
Ich bin so entsetzt
Dass ich meinem Tod
In die Augen nun schaue
Trotz aller Gesetze und Regeln ...
Durch Sturm und Wolken,
Durch Wind und den Regen
Ich stürzend den Boden erreiche,
Frage den Tod so verlegen:
Bin ich endlich jetzt tot?!
Ist das wirklich zu Ende?!
Mein Leben, mein Schmerz, meine Not?
Der Tod schweigt entgegen
Und nimmt meine Hand ...
Wir verlassen zusammen das Land.

09|10 **Mein Stolz**

zu **Igor Drukh** (*1966)
Psalm (2017)

Wie lange kann ich noch ertragen
Die Last des Lebens, der Einsamkeit?!
Wär' meine Angst jemals geschlagen
Von meiner schwachen Gleichgültigkeit?!

Wo findet meine Seele Ruhe,
Söhnt sie sich aus mit dieser Welt,
Verschwindet sie in dem Getue?!
Ob sie ihr Ziel erneut verfehlt?!

Ertrag' ich noch des Schicksals List?!
Ist dies von meinem „Kreuz“ das Holz?!
Ich fleh' Dich an, Herr Jesus Christ,
Verzeih' mir bitte meinen Stolz!

11-15 **Schlaflosigkeit**

zu **Radoslaw Pallarz** (*1973)
Ephesiaka (2011)

Ich will nicht schlafen, will bloß hier sein:
In dieser stillen Welt der Träumer,
Die mich verließen. Bin nun allein
Mit meinen eigenen Gedanken.

Gedankenwelt, sie öffnet Türen,
Wenn man Schlaflosigkeit erreichte,
Sie nimmt den sanft zum Eigentume,
Der sich bloß traut in ihre Weite ...

Sie bietet keinem Rast und Wiegen
Doch schenkt das Beste ihrer Schätze –
Sie lässt den Denkenden ja fliegen
Trotz aller Zweifel und Gesetze

In diesen weiten Himmelssphären
Wo gibt es unerlebte Dinge,
Die nie im Leben wirklich wären ...
Wo keiner sollte mit sich ringen
Um Freiheit seines eig'nen Ichs ...

... Die Welt des Denkens, ihre Pracht,
Sie schenkt ja gern ihr helles Licht,
Wenn man allein ist ... in der Nacht.

16|17 **Wünsche**

zu **John Hawkins** (*1949)
Mimes (2022)

Nicht alle Wünsche werden wahr,
Das habe ich schon gut gelernt.
Mein Schmerz ist wieder eingedämmt,
Mir wird allmählich manches klar ...
Nicht alle Wünsche werden wahr,
So ist das Leben wohl beschaffen –
Die Liebe wird gar oft geschlagen,
Doch wenn es plötzlich so geschah,
Dass Du bei dieser Schlacht verlorst,
Lass Deine Liebste endlich los!
Die Liebe ist ein alter „Narr“ –
Sie macht nicht alle Wünsche wahr.

18–27 **Die Zeit**

zu **Claudio Dall’Albero** (viv.)
Variazioni su Hijazkar Romani (2022)

Ich versuche sie zu spüren
Und zu nehmen
Auf meine Hand,
Doch sie entschlüpft
Durch meine Finger
So leicht und schnell wie Sand

Sie fließt so oft wie rascher Fluss
Und erstarrt in einsamen Stunden.
Jeder in der Welt ist von ihr gezwungen
Zu leben nach deren Maß und Macht.

Sie bleibt nicht selten auch stehen,
Vor allem in der schwarzen Nacht,
Wenn man allein mit aller Kraft
Sich der Einsamkeit entgegenstellt.

Wie selten man sie doch versteht,
Und weiß sie wirklich recht zu schätzen!
Sie lebt in allem ohne Grenzen
Sie wandelt sich zur Ewigkeit.
Sie stirbt niemals und heißt ...
Die Zeit.

28–32 **Frei**

zu **Evgeni Orkin** (*1977)
Jüdische Suite (2000)

Mein Atem stockt.
Ich treff’ die Wahl.
Mein Herzchen pocht.
Bin ich nun frei?!
Die Zeit hält an,
Gedanken schweben ...
Kein „weit’res Mal“
Darf es mehr geben.
Mein Atem stockt.
Die Seele weint.
Ein Bruch. Ein Loch.
Ich bin befreit.

zu **Isaac Albéniz** (1860–1909)
Asturias
aus: *Suite española op. 47* (1892)

Ich gehe langsam, schweigend fort
Und meine Last wird mich begleiten ...
Nach mir wird mein Schatten bleiben,
Du findest ihn an unsrem Ort.

Er gehet mit Dir unsre Pfade
Zuhörend, schweigend und verliebt
Und irgendwann wird er zum Licht,
Schön schenkend Ruhe, Demut, Gnade ...

Im Tunnel wirst Du dieses Licht
Erneut erkennen und erfahren
Am Ende schimmert es für Dich
Ja schon seit Hunderttausend Jahren ...

Dort siehst Du plötzlich auf einmal,
Dass da ja doch kein Lichtlein glänzt,
Es ist der starke Liebesstrahl,
Und dessen Licht ist sehr begrenzt

In diesem Leben, in diesen Zeiten,
Es schimmert kaum, es leuchtet schwach,
Es kann Dich da doch nicht begleiten,
Es hat dafür hier keine Kraft ...

So wird das Licht manchmal zur Qual,
Und es ist schwierig zu ertragen,
Darum verzaubert's sich in Schatten,
Und lässt Dich leben. Ganz allein.

English translation of the poems at: www.genuin.de/23831



GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn

Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49.(0)341.2155250 · Fax: +49.(0)341.2155255 · mail@genuin.de

Recorded at the Reitstadel, Neumarkt in der Oberpfalz · August 21–24, 2022

Recording Producer / Tonmeister: Johannes Endl

Editing: Johannes Endl

Translation: Erik Lloyd Dorset

Booklet Editor: Nora Gohlke

Photography: Alex Geng

Layout: Silke Bierwolf

Graphic Design: Thorsten Stapel

®+© 2023 GENUIN classics, Leipzig, Germany

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,
lending, public performance and broadcasting prohibited.

